

16. 9. 2008

Auf Straße der Romanik bis zu Astronomie der Vorzeit

Obwohl es an vorbereitenden Informationen nicht mangelte, war die jüngste Exkursion der Historischen Gesellschaft zu Nienburg nicht frei von Überraschungen. Dies galt schon fürs erste Ziel der unter dem Motto „Archäologie und Bauforschung“ stehenden Drei-Tage-Fahrt: Kaum jemandem war die aus dem 10. Jahrhundert stammende Stiftskirchenruine der ehemaligen Grafen von Walbeck bekannt gewesen.



Der Besichtigung dieses frühromanischen Bauwerks folgten Besuche der hochromanischen Basilika St. Pankratius in Hamersleben sowie des bedeutendsten Domschatzes Europas in Halberstadt, ehe als erster Übernachtungsort Quedlinburg mit der berühmten Stiftskirche St. Servatius erreicht war. Überraschte Bewunderung rief tags darauf auch die bau- und kunstgeschichtlich hoch bedeutende Stiftskirche im „benachbarten“ Gernrode hervor; und ebenso die rekonstruierten frühmittelalterlichen Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Pfalz Tilleda unweit des Kyffhäusergebirges beeindruckte. Dies galt nicht minder für den Naumburger Dom und tags darauf für das ehemalige Zisterzienserkloster Schulpforte, das baugeschichtlich den Übergang von der Romanik zur Gotik erkennen lässt. Etwa 7000 Jahre zurück führte abschließend die jüngst rekonstruierte Anlage eines steinzeitlichen Sonnenobservatoriums bei Goseck, bevor zu guter Letzt der Fundort der mittlerweile weltberühmten bronzezeitlichen „Himmelscheibe von Nebra“ den markanten Schlusspunkt dieser Reise setzte.